Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 4 (1914)
Heft: 29

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die absolut nötige schrankenlose Freiheit in jeder Kunstbetätigung läßt einen Ausschluß irgend welcher Elemente der Gesellschaft nicht zu. Aus Autodiktaten sind ja schon die größten Künstler hervorgegangen. Pestalozzi — auch als Schriftsteller berühmt — konnte nicht richtig deutsch schreiben und mußte seine Manuskripte von dem Basler Iselin durchsehen lassen. Unter allen Umständen werden Filmfabrikanten und Regisseure sich jederzeit und von jedermann gerne anregen lassen; die unorthographischen Filmautoren, die mit dem literarischen Betriebe nicht vertraut sind, machen keine großen Honoraransprüche. Vielleicht geht aus dieser Sphäre einmal der Kino-Shakespeare hervor, unbelastet von literarischen Einflüssen — ich bin skeptisch genug, dies immerhin für möglich zu halten. Unterdessen müssen die Schriftsteller und Schriftstellerinnen sich damit abfinden, daß auch Unzünftige die Urheber sehr „zünftiger Kinodramen" sein können, daß die Möglichkeit klein ist, als Kino-Autor bekannt zu werden, noch kleiner, reich zu werden. — Utopia — —

Aber im Bereich der Möglichkeit dürfte es liegen, durchzusetzen, daß die Namen der Autoren genannt werden auf Programmen und Reklamen und wo immer das Stück aufgeführt wird. Damit hätte der Schriftsteller schon viel erreicht. Einen Verfasser muß der Film doch schließlich haben. Warum wird er nur genannt, wenn er berühmt ist oder Regisseur der Firma?

Die Filmfabriken fürchten die „Autoren"-Films. Die als Filmautoren bekannt Gewordenen könnten den Filmfabriken über die Köpfe wachsen. Es müssen größere Honorare bezahlt werden, den Absichten der (nicht mehr ungenannten) Dichter müßte besser entsprochen werden, und es könnten endlich Probleme entstehen — dichterische, technische — die zeit- und geldraubend, aber eventuell nicht genügend gewinnbringend wären. Aber das eine ist sicher — und dagegen zerfallen alle andern Gründe: die Qualität würde steigen; denn es entstünde ein Wettbewerb der Talente, nicht nur wie heute, Konkurrenz des Kapitals.

---

tig. Jagd nach einer reichen Frau zu machen, seine Verhältnisse gestatten ihm, mich zu ignorieren. Und deshalb glaubt er, stolz auf mich herabsehen zu können. Die andern würden es auch tun, wenn sie nicht Geld brauchten, um ihre morschen Wappen zu vergolden. Und er würde genau so mich umschmeicheln wie sie, wenn er es nötig hätte. In diesem Punkte sind die stolzen Edelleute alle von bejammernswerter Charakterlosigkeit. Solch einen Mann sollte ich wählen! Ich dank. Wenn ich einen lieben könnte, der müßte wie von Stahl sein. Aufrecht und unbeugsam müßte er meinen Willen unterjochen. Wenn er mich nur ansähe, müßte ich tun, was er wollte. Nur keine faden Schmeicheleien hören, kein unterwürfiges Wesen. Das macht mir jeden Mann verächtlich. Lieber ertrage ich rauhes, rücksichtsloses Wesen. — Aber verzeihe mir, Ursula, ich bin heute wieder einmal sehr schlimm. Laß uns von andern Dingen reden."

Ursula hatte mit liebevoller Sorge in ihr erregtes Gesicht geblickt. Wie schön sie war, selbst in ihrem Zorn. — Schön, reich — und doch nicht glücklich.

Renate schlang den Arm um Ursulas Schulter und sah nun weich und voll Güte in das schmale, blasse Gesicht der Freundin.

„Schilt mich nur, Urselchen. Da lade ich dich ein, um dich ein bißchen zu hegen und zu pflegen, dir ein paar gute Wochen zu schaffen, damit du dich von deiner harten Klausur bei deiner Tante Elenore erholen kannst, und statt dessen ergieße ich all meinen Zorn über dein unschuldiges Haupt. Ich bin wirklich ein garstiges Geschöpf. Sei mir gut, Ursula, hab mich lieb trotz allem."

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Rundschau.

Deutschland.

— Der anfangs dieses Jahres in der „Berliner Morgenpost" zum Abdruck gebrachte Roman **„Der Sohn des Hannibal"** von Dr. Ludwig Wolff ist von der Meßter-Film G. m. b. H. zur Darstellung im Film erworben worden. Die Hauptfigur des Romans, Graf Muntanitz, wird von dem bekannten Berliner Schauspieler Erich Kaiser-Tietz dargestellt werden. Der Film soll im Herbst seine Uraufführung in Berlin erleben.

— Die „Union" macht jetzt in Berlin volle Häuser; denn der **„Hund von Baskerville"** zieht das Publikum in die Häuser hinein. Mit Recht ist dieses Bühnenwerk verfilmt worden, denn die Handlung weist starke pantomische Momente und originelle stumme Szenen auf, die auch im Film ihre Wirkung nicht verlieren. Dieser Tage besuchten die Prinzen August Wilhelm, Friedrich Sigismund und Friedrich Karl die eleganten „U. T. Lichtspiele Kurfürstendamm" und äußerten sich sehr beifällig über den Detektivfilm.

— **Generalversammlung der „Union".** Die am 27. Juni stattgehabte Generalversammlung der Projektions-A.-G. „Union" beschloß dem Antrage des Verwaltungsrates entsprechend die Ausgabe von 700,000 Mark neuer Aktien; davon 200,000 zum Erwerb der Vitascope-Gesellschaft. 200,000 Mark behält das Konsortium und 300,000 Mark werden zu 17 Prozent den Aktionären angeboten. Es wurde mitgeteilt, daß die Aussichten besser seien, daß bedeutende Abschlüsse gemacht wurden, und daß man auf Grund der Bilanz für fünf Monate für 1914 höhere Abschreibungen und eine Dividendenverteilung in Aussicht nehmen könne.

Belgien.

— Zum Schutze gegen Ungerechtigkeiten und Schikanen seitens der Behörden und der Presse haben sich in Belgien eine große Zahl von Kinointeressenten zur **Gründung eines Schutzverbandes** zusammengetan.

Rußland.

— In Odessa erfolgte die Gründung der kinematographischen Gesellschaft **G. Sußmann und Ing. J. Korn** mit einem nominellen Kapital von 300,000 Mark. Die Herren Sußmann und Korn weilten vor einigen Tagen in Berlin, um mit den Firmen Edison, Lloyd, Treumann-Larsen und Deutsche Bioskop-Gesellschaft namhafte Abschlüsse zu tätigen. Bis jetzt haben sie für über 200,000 Mark Films eingekauft. Sämtliche Sujets, in der Hauptsache Monopolfilms, werden nur für Südrußland erworben. Der Gesellschaft selbst rühmt man große Solidität nach.